

Die sächsische Zeitung Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen. Nr. 262

Halbesche Saale Halle-Saale Sonntag, 6. November 1927

Hendelbrand freigesprochen

Breslau, 5. November. In dem Mordprozeß gegen den Regierungsrat von Hendelbrand kam das Gericht heute zu einem Freispruch des Angeklagten. Die Schuldfrage wurde verneint, da die Tatsachen gegen die Täterschaft sprechen.

Das Plaidoyer des Staatsanwalts

„Die Tote hat die Tat in einer gewissen Verzweiflung begangen“

In seinem Plaidoyer, in dem der oben bereits erwähnte Freispruch des Angeklagten von Hendelbrand beantragt wurde, führte der Vertreter der Anklage, Erster Staatsanwalt Müller, u. a. aus: Man habe hier nur zu entscheiden, ob der Angeklagte des ihm zur Last gelegten Verbrechens schuldig sei.

Nach dem Plaidoyer der Verteidiger, die für ihren Klienten Freispruch beantragten, erhielt der Angeklagte das letzte Wort.

Er beteuerte seine Unschuld und hob hervor, daß er sich zur Schuld bekannt haben würde, wenn er die Tat wirklich begangen hätte.

Nach einstündiger Beratung verurteilte der Vorsitzende den Freispruch. In der Urteilsbegründung wird u. a. ausgeführt, daß die Schuldfrage verneint worden sei, da die Tatsachen sich ausnahmslos gegen die Täterschaft des Angeklagten sprächen.

Zehn Jahre Sowjetstern

Aus aller Herren Länder strömen die Abordnungen von Sozialisten und Kommunisten nach Moskau. Die Sowjetregierung hat sie eingeladen, teilzunehmen an dem Jubiläum, das am 7. November mit großem Pomp gefeiert wird.

von Britz über seine Aufgaben in Washington

Wahrscheinlich Ende des Jahres, (Telegraphische Meldung)

Das „Hamburger Fremdenblatt“ gibt eine Unterredung seines Leiters mit dem neuen Botschafter von Britz wieder. Der Botschafter hat die Aufgabe, die Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu verbessern.

Der amtliche Großhandelsindex vom 2. November

(Telegraphische Meldung)

Die auf den Stichtag des 2. November berechnete Großhandelsindex der Statistik Reichsamt war mit 139,3 gegenüber der Vorwoche (139,4) nahezu unverändert.

Die Befehlstruppenverminderung noch nicht bestätigt

(Telegraphische Meldung)

Wie wir erfahren, liegt bei den zuständigen Stellen in Berlin bisher noch keine offizielle Mitteilung darüber vor, daß die vorgesehene Verminderung der Befehlstruppen im Wehrdienstprogramm durchgeführt ist.

Der amtliche Großhandelsindex vom 2. November

(Telegraphische Meldung)

Die auf den Stichtag des 2. November berechnete Großhandelsindex der Statistik Reichsamt war mit 139,3 gegenüber der Vorwoche (139,4) nahezu unverändert.

Wachen. Was haben auf die bezüglichen Einberufungen bisher mit Sohn und Großheiten geantwortet. Man kann daraus folgern, daß sie auf diese Weise die Unwelt tünchen wollen über den Stand der Dinge in ihrem Staat, über dessen Lage man sich nur schwer ein Bild machen kann, weil das herrschende System mit brutaler Faust alles unterdrückt, was Kunde davon geben kann, was es in Wahrheit eigentlich feiert. Schon allein die Tatsache, daß die 300 Besetzungen von einer einzigen Nachrichtenagentur verfolgt werden, die unter Aufsicht der Regierung arbeitet, sagt genug.

Die Wahlhüter haben allein Grund über die Zustände in der Republik einen dicken Schleier zu breiten. Eben jetzt erst wieder von einem Aufstand in Weichburgland berichtet worden, und die Mutterzeitung der berechtigten Fische in den Monaten nach dem Bruch mit England sprechen Wände. Amenshaft auf dem Lande sind blutige Umwälzungen an der Tagesordnung. Es ist bis heute noch nicht gelungen, die Bauern, das sind 90 v. H. der gesamten Bevölkerung, für die kommunistische Seilschere zu gewinnen und mit ihnen in ein erträgliches Verhältnis zu kommen. Davon hängt aber noch Lebens eigenem Zeugnis des Bestehens des Staates ab. Und man hat bisher auch immer wieder versucht, den Bauern entgegenzukommen, woraus die Opposition den Vorwurf bereitet, man bevorzuge den Bauern auf Kosten des Arbeiters. Um der Opposition, die natürlich mit der Halbtatung ihrer hauptsächlichsten Führer nicht erfolgt ist, das Wasser abzugängen, haben die regierenden Herren zu dem Subtilen, ganz nach dem Muster der sonst so verbotenen Reaktion, ein großes Manifest erlassen, um die Unzufriedenen im Lande zu besänftigen. Gleichzeitig aber haben sie damit auch neue Aufgaben, daß nicht bloß die Unzufriedenen eine große Umdeutung gewonnen hat, sondern daß die Not eben so groß ist, daß man teilweise sehr erhebliche Zugeständnisse machen mußte.

So wird in dem Manifest den Arbeitern der Siebenfundent ohne Kompensation verweigert, und 50 Millionen zum Bau von Arbeiterwohnungen sollen bereitgestellt werden. Für die Bauern hat man Steuererleichterungen, wobei die regierenden Herren zu dem Subtilen, ganz nach dem Muster der sonst so verbotenen Reaktion, ein großes Manifest erlassen, um die Unzufriedenen im Lande zu besänftigen. Gleichzeitig aber haben sie damit auch neue Aufgaben, daß nicht bloß die Unzufriedenen eine große Umdeutung gewonnen hat, sondern daß die Not eben so groß ist, daß man teilweise sehr erhebliche Zugeständnisse machen mußte.

So wird in dem Manifest den Arbeitern der Siebenfundent ohne Kompensation verweigert, und 50 Millionen zum Bau von Arbeiterwohnungen sollen bereitgestellt werden. Für die Bauern hat man Steuererleichterungen, wobei die regierenden Herren zu dem Subtilen, ganz nach dem Muster der sonst so verbotenen Reaktion, ein großes Manifest erlassen, um die Unzufriedenen im Lande zu besänftigen. Gleichzeitig aber haben sie damit auch neue Aufgaben, daß nicht bloß die Unzufriedenen eine große Umdeutung gewonnen hat, sondern daß die Not eben so groß ist, daß man teilweise sehr erhebliche Zugeständnisse machen mußte.

So wird in dem Manifest den Arbeitern der Siebenfundent ohne Kompensation verweigert, und 50 Millionen zum Bau von Arbeiterwohnungen sollen bereitgestellt werden. Für die Bauern hat man Steuererleichterungen, wobei die regierenden Herren zu dem Subtilen, ganz nach dem Muster der sonst so verbotenen Reaktion, ein großes Manifest erlassen, um die Unzufriedenen im Lande zu besänftigen. Gleichzeitig aber haben sie damit auch neue Aufgaben, daß nicht bloß die Unzufriedenen eine große Umdeutung gewonnen hat, sondern daß die Not eben so groß ist, daß man teilweise sehr erhebliche Zugeständnisse machen mußte.

Die Einzelheiten der deutschen Antwort

Die Reichsregierung für Deutschlands Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt. — Festhalten am Londoner Abkommen

(Von unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 6. November.

Seute ist, wie bereits angeführt, dem Reparationsagenten Barter Gilbert vom Reichsfinanzministerium die Antwort auf das Reparationsmemorandum überreicht worden. Im Zusammenhang hiermit erfahren wir von unterrichteter Seite in Ergänzung unserer bisherigen Meldungen weitere Einzelheiten. Von besonderem Interesse ist hierbei der Hinweis der deutschen Antwort auf die Expositivseite, die Deutschland vom Ausland bereit werden, und die gleichzeitig eine direkte Erklärung der Erfüllung des Dawspaltes darstellt. Zum ersten Mal wird hier von Seiten der Reichsregierung energisch für unsere Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt eingetreten.

Während wir so von außen an der Durchführung des Planes gehindert werden, stellen sich im Innern Hindernisse in den Weg, die sich namentlich aus der Sozialpolitik ergeben. In diesem Zusammenhang wird auch auf die Zusammenarbeit der Reichsregierung mit der Reichsbank eingegangen, die immer enger gestaltet werden soll.

Die deutsche Antwort geht hierauf auf die reine Finanzpolitik ein und erklärt, daß man ja sich selbstverständlich ist, auch die Reichsregierung auf eine Lösung der Probleme drängt, die durch die Weltmarktkonkurrenz, die Durchführung des Liquidationsabkommens und die Schuldenreform entstehen sind. Grundständig ist die Reichsregierung mit Barter Gilbert einig.

den Haushalt ins Gleichgewicht zu bringen

Bemerktenswert ist jedoch, daß die Reichsregierung ausdrücklich betont, auch sie wäre von großer Sorge im Hinblick auf den Staatserfüllt als entschlossen, an ein geringeres Maß der öffentlichen Anleihe-Gremienleistungen zu verhandeln. Allerdings wird hierüber darauf hingewiesen, daß ja noch aus anderen Jahren Ermäßigungen vorliegen, die Anleiheleistungen von rund einer Milliarde betreffen. Die Reichsregierung wird dem Reichstag nun einen Plan vorlegen, der diese Ermäßigungen auf einen Zeitraum hinaus verweist. Voraussetzung für alles dieses ist jedoch, daß das Parlament sich den Einschränkungen anschließt.

Und dann betont die Reichsregierung, daß die Einschränkung auf das Wichtige in der Anleihepolitik bereits im Jahre 1928 nicht ohne Rückwirkung auf Länder und Gemeinden sein werden. Man müsse hierbei aber nicht vergessen, daß die Entlastung der Gemeinden in Deutschland anders gewesen ist als in anderen Ländern. Hier wird sich indirekt auf einen Punkt hingewiesen, den wir bereits hervorgehoben haben, daß nämlich der Reparationsagent von seinem amerikanischen Standpunkt aus nicht in die historische gewordenen Verhältnisse des Verhältnisses zwischen Reich und Länder einbringen vermag.

Trotzdem wird man aber eines weiters doch sorgen, daß sich die Gemeinden im Hinblick auf ihre Interessen denen des großen Ganzen unterordnen. Und wesentlich ist, daß die Reichsregierung diese grundsätzliche Einstellung betont, an den Be-

stimmungen des Londoner Abkommens festzuhalten. Es liegt in dem Interesse eines Abwärtigen der Bestimmungen dieses Abkommens und wird, wie bisher, auch künftig loyal das Ihrige dazu beitragen. Die Reichsregierung ist also, wie erwartet werden mußte, im wesentlichen mit dem Reparationsagenten bereit einig, daß unter allen Umständen ein Interesse Deutschlands an der Erhaltung des Dawspaltes der Gesundheit im Gleichgewicht erhalten werden muß, sollte es, was es sollte.

„Der Gerichtsvollzieher der Entente“

Erste Kritik der Berliner Presse. (Telegraphische Meldung) Berlin, 6. November.

Von den wenigen Abendblättern, die schon heute mit kurzen Kommentaren hervortreten, schreibt die „D. N. B.“, es sei zu hoffen, daß auch die deutsche Öffentlichkeit bei aller zu erwartenden scharfen Kritik der Gültigen Konzeption sich bemüht bleibe, das jeder sachliche Regelung der Reparationsfrage nicht dienlich sei, eine erregte Debatte über den „Konkret“ zu entfesseln, das man vielmehr mit der deutschen Regierung bemüht sein müsse, die Diskussion in sachlichen Bahnen zu halten, sie namentlich nicht in die richtigen Grenzen zu bringen. Die Tatsache, daß Deutschland bisher seine Verpflichtungen prompt erfüllt habe und daß kein Zweifel an seinem künftigen guten Willen berechtigt sei, die weitere Tatsache, daß alle Leistungen von weitem garantiert, zurecht sogar zu 100 Prozent über garantiert seien, werde hinter der Diskussion als unveränderbar vergebliche politische Gewissheit stehen.

Das „Berliner Tageblatt“ meint, die Verantwortlichkeit der Form im Memorandum des Reparationsagenten wie in der Antwort der deutschen Regierung dürfe niemand darüber täuschen, von wie nachteiligem Einfluß auf die öffentliche und private Wirtschaftspolitik und besonders auf die Kreditpolitik die Lösung dieser Fragen sein werde. Der Grundlag keine Ausgabe dieser „Fragen“ werde auf die Finanzorganisation der öffentlichen Verwaltung, die finanzielle Sanierung finden müssen, woraus sich für die Privatwirtschaft die nicht unerhebliche Tatsache ergebe, daß der Anleihemarkt in absehbarer Zeit von Reich, Ländern und Gemeinden kaum noch in Anspruch genommen werden werde. Selbstverständlich liegen sich so weitgehende Selbstbeschränkungen in finanzieller Hinsicht nicht ohne Zustimmung der Parlamente durchzuführen.

Unter der Überschrift „Eingriff in die deutsche Finanzsouveränität“ bemerkt die „Deutsche Zeitung“, die Reichsregierung sei ein sprecherischer Beweis dafür, daß Deutschland durch Annahme des Dawspaltes aufgehört habe, ein selbständiger Staat zu sein. Die Auseinandersetzung zwischen dem Deutschen Reich und dem Gerichtsvollzieher der Entente sollte unsere Regierung bezweckeln, mit aller Kraft auf ihre vornehmste Aufgabe, nämlich die Befreiung des Dawspaltes und darüber hinaus des Versailler Vertrages, voranzugehen. Zum Schluß wendet sich das Blatt gegen neue Verfügungen von deutscher Seite und spricht die Hoffnung aus, daß sich bald eine Regierung finden werde, die Deutschland dem Dawspalte befreit.

Die Heberführung des Prinzen Friedrich Karl

(Telegraphische Meldung) Paris, 6. November.

Seute vormittag wurden in Gegenwart des britischen Reichsagenten von Siedmünd und des ehemaligen Kammerherrn des Prinzen Friedrich Leopold sowie im Beisein des Bürgermeisters von St. Etienne und mehrerer Vertreter der französischen Polizei-behörde die sterblichen Überreste des in englischer Gefangenschaft gebliebenen Prinzen Friedrich Karl von Preußen auf dem Gelände der Rue de Valenciennes in einer eigenen Kapelle und dort von zwei Kriminalbeamten in Empfang genommen, die ihn nach Berlin transportierten, wo er sich im Untersuchungsgefängnis befindet. Diese Verhaftung hängt mit dem Verfahren zusammen, das wegen eines Artikels in der „Weltanschauung“ über die Tätigkeit der Reichswehr anhängig gemacht wurde.

Wegen Landesverrats verhaftet

Der Berleger der „Weltanschauung“ (Telegraphische Meldung) Wiesbaden, 6. November.

Am Freitag ist in Wiesbaden der Berleger der „Weltanschauung“, Noetinger, wegen Landesverrats verhaftet worden. Er wurde telephonisch zu einer Vernehmung vorgeladen, die im Frankfurter nach dem Verhaftungsfall und dort von zwei Kriminalbeamten in Empfang genommen, die ihn nach Berlin transportierten, wo er sich im Untersuchungsgefängnis befindet. Diese Verhaftung hängt mit dem Verfahren zusammen, das wegen eines Artikels in der „Weltanschauung“ über die Tätigkeit der Reichswehr anhängig gemacht wurde.

Letzte Drahtmeldungen

Königssee notgelandet. (Telegraphische Meldung) Berlin, 5. November.

Die mitgeteilt wird, ist Königssee mit seinem Flugzeug „Germania“ in Wladivostok notgelandet. Die Maschine ist beschädigt, Einzelheiten fehlen noch völlig. Der Aufenthalt des hervorragenden deutschen Fliegers sollte demnach das Besondere vom Schicksal begünstigt zu sein.

Ein deutscher Dampfer bei Dejel gesunken

Reval, 5. November.

Der Dampfer „Wilde“ des Norddeutschen Lloyd ist in der letzten Nacht eines W Seemeeles vom Schutzhafen Dejel bei der Insel Dejel auf eine Koralleninsel gestoßen und sofort gesunken. Der Kapitän und dreizehn Mann der Besatzung konnten gerettet werden, während zwei Passagiere und der Koch ertranken. Die Wrackteile wurden abends in Dejel gelandet und durch Kraftmaschinen nach Reval transportiert.

Ein Haussturz von seinem Mieter erschossen

Berlin, 5. November.

Gute kam es in Datenfelde bei Spandau zu einem tragischen Vorfall. In dem Hause des Landwirts Stauff wohnte ein Elftägiger Wandarbeiter als Interneter. Der Wandarbeiter hörte gestern nach einem Schuß fallen. Bei der Besichtigung eines Schusses an dem Interneter (es nahm er an, er hätte es mit einem Stinbrecher zu tun, auf dem er gerade Schuß auszuführen sei. Er griff zum

Revolver und schloß auf den Schritten. Der vermeintliche Verbrecher war kein anderer als der Wirt des Hauses, der fälschlich getötet worden ist. Der Wirt ist tot, das Blut enthält von dem Schuß aufgewandert war und deshalb bei einem Interneter Zutritt suchen wollte.

300 Opfer eines Zyklons

300 Opfer eines Zyklons. (Telegraphische Meldung) Berlin, 5. November.

Wie aus London gemeldet wird, ist die 35 000 Einwohner zählende Stadt Melrose in Indien von einem Wirbelsturm schwer heimgesucht worden. Neben riesigem Materialschaden ist der Tod von ungefähr 300 Personen zu verzeichnen. Mehrere hundert Personen wurden verletzt.

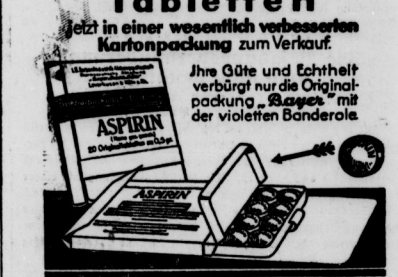
Streit der Hamburger Zigarrenarbeiter

Hamburg, 6. November.

Sämtliche Hamburger Zigarrenarbeiter sind heute in den Streik getreten. Die Vorgeschichte des Streiks ist folgende: Am vorigen Sonntag hatten die Zigarrenarbeiter der Hamburger Zigarrenindustrie umgekehrt das für 1928 geltende Tarifverhältnis (broschurige Lohnverhöhung) abgelehnt. Daraufhin war den 3000 Zigarrenarbeitern Hamburgs gekündigt worden. Da die Arbeiter auf die Forderungen der Arbeiter nach Jurisdiktion der Handlungen nicht eingegangen, ist nunmehr der Streik proklamiert worden.

Welschen Wünschen entsprochen, gelangen die bewährten ASPIRIN Tabletten

Jetzt in einer wesentlich verbesserten Kartonpackung zum Verkauf.



In allen Apotheken erhältlich.

Halle und Umgebung

Reformationsjournat

Heute wird in den evangelischen Kirchen des 81. Oktobers gedacht...

Jesu Christum hat man mit einer von Euxen ...

Es ist aber artig, daß ihr sagt, man müsse gemeine Ruhe nicht fördern...

Ein feste Burg ist unser Gott, Wir sind aus Eiser und aus Stein, nicht aus Lehm und Stroh...

Zwei neue Wasserbüffel im Zoo

An Stelle der beiden alten Wasserbüffel aus Südeuropa, die wegen ...

— Wo gibt man Nachmittagspaus an? ...

— Straßensammlung der Stadtmilition. Für den heutigen Sonntag ist der „Hollische Stadtmilition“ eine Straßensammlung ...

— Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verein. Heute findet im ...

— Volksschule. Am Montag, 7. November, abends 8 Uhr ...



NSU Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G. Verkaufszentrale: Berlin NW7, Unter den Linden 69/70

Neue Kleinwohnungen mit billiger Miete

An der Artilleriestraße, Ecke Besenzer Weg. — 154 Wohnungen werden geschaffen

Das Mißverhältnis zwischen dem Einkommen der großen Mehrzahl ...

Die Kleinstwohnungsbau Halle A.G. hat es nun unternehmen, ein großes Baublock mit 154 Wohnungen ...

Jede Wohnung besteht aus großer Wohnfläche mit Speisezimmer und geräumigem Schlafzimmer.

die vorläufigen Kleinwohnungen 36 bis 46 Quadratmeter zeigen.

Die Mieten für die Kleinwohnungen werden je nach der Größe 325—350 M. jährlich betragen.

Die Wohnungen sind 3. B. im Hofraum fertig und werden spätestens zum 1. April 1928 bezugsfertig.

Die geschäftstüchtige Hebamme

Der Krankenrückgang und des Betruges angeklagt.

Wie der Austritt des Menschen aus dieser Welt, so ist auch der Eintritt in sie mit einer leisen Lage belegt.

Zu Anfang dieses Jahres reichte eine Hebamme, die ihre Tätigkeit in einem kleinen Dorfe bei ...

Auf dem Wohlfahrtsamt rechnet man der Hebamme genau nach, was sie sich im Laufe des Jahres hätte zu verdienen lassen.

Wie die vorgesetzte Behörde mit der Hebamme verfahren ist, kam nicht zur Sprache.

— Ein Bazar für Frauenhilfe von St. Ulrich.

Wohin gehe ich heute?

Stadtheater: nachmittags 4 Uhr „Schneewittchen“; abends „Der Jägersitz“ (8).

Opernhaus: nachmittags 3.30 Uhr „Der Barbier“; abends „Die Fledermaus“ (8).

Opernhaus: nachmittags 3.30 Uhr „Der Barbier“; abends „Die Fledermaus“ (8).

Opernhaus: nachmittags 3.30 Uhr „Der Barbier“; abends „Die Fledermaus“ (8).

Opernhaus: nachmittags 3.30 Uhr „Der Barbier“; abends „Die Fledermaus“ (8).

Opernhaus: nachmittags 3.30 Uhr „Der Barbier“; abends „Die Fledermaus“ (8).

Opernhaus: nachmittags 3.30 Uhr „Der Barbier“; abends „Die Fledermaus“ (8).

Opernhaus: nachmittags 3.30 Uhr „Der Barbier“; abends „Die Fledermaus“ (8).

Die Mieten für die Kleinwohnungen werden je nach der Größe 325—350 M. jährlich betragen.

Die Wohnungen sind 3. B. im Hofraum fertig und werden spätestens zum 1. April 1928 bezugsfertig.

Die Wohnungen sind 3. B. im Hofraum fertig und werden spätestens zum 1. April 1928 bezugsfertig.

Die Wohnungen sind 3. B. im Hofraum fertig und werden spätestens zum 1. April 1928 bezugsfertig.

Fest-Verbandsabtag des Kreislergebirgsvereins

Der alljährlich in Halle a. M. abhaltende Herbst-Verbandsabtag des Kreislergebirgsvereins ...

Wohlfahrtsabtag im „Föhler“

Die Wohlfahrtsabtag im „Föhler“ am kommenden Sonntag findet am Dienstag, 10. November, im „Föhler“ ...

Die Musikalische Besetzung

Die Musikalische Besetzung unserer Stadtkapelle findet am Dienstag, 10. November, im „Föhler“ ...

Die Besetzung der Besetzung

Die Besetzung der Besetzung unserer Stadtkapelle findet am Dienstag, 10. November, im „Föhler“ ...

Die Besetzung der Besetzung

Die Besetzung der Besetzung unserer Stadtkapelle findet am Dienstag, 10. November, im „Föhler“ ...

Die Besetzung der Besetzung

Die Besetzung der Besetzung unserer Stadtkapelle findet am Dienstag, 10. November, im „Föhler“ ...

Die Besetzung der Besetzung

Die Besetzung der Besetzung unserer Stadtkapelle findet am Dienstag, 10. November, im „Föhler“ ...

Abschiedsleben

*** Leistenleistung.** Am 1. Januar tritt Herr Jämsch in der Aufnahmehalle für den Wintersemester 1934/35 an. Der Jämsch ist ein sehr fleißiger, energiegeladener Mensch. In der Zwischenzeit hat er sich sehr gut an das Leben in der Fremde angepasst. Er hat die Leistenleistung in allen Fächern sehr gut bestanden. In der Zwischenzeit hat er sich sehr gut an das Leben in der Fremde angepasst. Er hat die Leistenleistung in allen Fächern sehr gut bestanden.

*** Ein neues Verzeichnis.** Zur Vorbereitung des nächsten Wintersemesters hat die Verwaltung eine Reihe von Verzeichnissen für die einzelnen Fächer erstellen lassen. Diese Verzeichnisse sind sehr nützlich und erleichtern die Anmeldung der Studenten.

*** Die Leistenleistung.** Es ist gelungen, 11 Damen und Herren zu gewinnen, die in diesem Wintersemester über verschiedene Gebiete der Wissenschaft und Technik berichten werden. Die Beiträge sind bereits eingereicht und werden in der Zwischenzeit veröffentlicht.

*** Theatergemeinde.** Am Dienstag, 8. November, findet der nächste Spielabend statt. Die Aufführung ist 'Die Florentinerin' von Meyerholdt. Die Besetzung ist sehr stark besetzt und die Aufführung wird sehr interessant sein.

*** Jugendberbeitung.** Die Ballettgruppe ist eingegangen. Es ist geplant, in der Zwischenzeit eine Reihe von Aufführungen zu veranstalten. Diese Aufführungen werden sehr nützlich sein und werden die Ballettgruppe in der Zwischenzeit stärken.

zweimal, sauer und nett kann es doch ausfallen. Im kommenden Frühjahr wird die Herberge eröffnet werden.

*** Gedeihen der Wohnungsbau.** Wie wir freigelegt berichten, war der Wohnungsbaubau in der Zwischenzeit ein sehr fruchtbarer. In der Zwischenzeit sind eine Reihe von neuen Wohnungen gebaut worden. Diese Wohnungen werden sehr nützlich sein und werden die Wohnungssituation in der Zwischenzeit verbessern.

sich die Stadt dazu bereit erklärt, und dem Verein helfen nun die erbetenen Gelder zur Verfügung.

*** Fortschritt für Seuchenschutz.** Die Infektionsepidemie in Hannover hat gezeigt, daß die Krankenbauanstalt für Seuchenschutz unzureichend ist. Deshalb hat die Stadt mit dem Landesamt von Hildesheim einen Vertrag zur Stellung von Seuchenschutzärzten abgeschlossen, der die nächsten Wintersemester fortgesetzt wird.

Die Großstadt mit einem Einwohner

Phoebus, die verwunschene Stadt in Kanada

Die merkwürdigsten Städte der Welt befinden sich bekanntlich in Amerika. Städte, von denen man nur im Superlativ zu sprechen gewohnt ist: die Stadt mit der größten Einwohnerzahl, mit den höchsten Wolkentürmen, mit den gewaltigsten Industriebetrieben, und doch die bei weitem kleinsten amerikanischen Städte. Eine dieser Städte ist die kleine, einsame, aber sehr interessante Stadt Phoebus in Kanada.

Die Stadt Phoebus liegt in der nördlichen Ecke der Provinz New Brunswick. Sie ist eine der kleinsten Städte der Provinz und hat nur einen Einwohner. Die Stadt ist ein Ort, der in der Zwischenzeit ein sehr interessantes Leben führt. Die Stadt ist ein Ort, der in der Zwischenzeit ein sehr interessantes Leben führt.

guten Grund zu dieser Annahme, denn die Geschichte ihrer Entwicklung zeigt eine solche in der amerikanischen Weltgeschichte. Die Stadt Phoebus wurde 1884 gegründet. In der Zwischenzeit wurde die Stadt Phoebus zu einer der kleinsten Städte der Provinz. Die Stadt Phoebus wurde 1884 gegründet. In der Zwischenzeit wurde die Stadt Phoebus zu einer der kleinsten Städte der Provinz.

Die Stadt Phoebus ist ein Ort, der in der Zwischenzeit ein sehr interessantes Leben führt. Die Stadt Phoebus ist ein Ort, der in der Zwischenzeit ein sehr interessantes Leben führt. Die Stadt Phoebus ist ein Ort, der in der Zwischenzeit ein sehr interessantes Leben führt.

Winter im Süden

Sonne bringt Heilung und Erholung

Sie können 14 schöne Tage der Ruhe in dem von Sonnenschein und mit seinem geschätzten warmen Meeresklima umgebenen **San Remo (an der Riviera)** verbringen.

1. Klasse D-Zug hin über Stuttgart-Schaffhausen durch die Schweiz, ab Chiasso bis San Remo und zurück bis zum Brenner 2. Klasse D-Zug, ab Brenner über Innsbruck - Kufstein - München - Halle 3. Klasse D-Zug, Aufenthalt im Hotel 1. Range, welches in einem sehr schönen, grossen, blumen- und palmenreichen Park liegt und selbst den vornehmsten Ansprüchen gerecht wird.

310 R.-M.

Tag der Abreise können Sie selbst wählen. Besorgung von Paßvisa übernehmen wir. (Hauptsaison der Riviera November bis April.)

Ankunft und Anmeldungen im Reisebüro der Halleschen Zeitung Stangen's Reisebüro Halle (Saale), Leipziger Strasse 61-62, Fernruf 237 66

Turnen, Spiel und Sport

Hannmann-Rösemann am 4. Dezember

Während die erste Runde der Ausscheidungskämpfe für die deutsche Schwergewichts-Mittelstichschaft den 1. o. Sieg Hannmann über Rösemann ergab, während Rösemann kampflos - da Raume zurückgegangen hatte - in die nächste Runde kam, bringt die nächste Schwergewichts-Ausscheidungskämpfe den Kampf zwischen Hannmann-München und Rösemann-Hannover am 4. Dezember wieder in der Dortmunder Westfalenhalle. Der Sieger trifft dann auf den Ersmeyer, Rudi Wagner.

St. Moritz rüstet

Während der Vorbereitungsarbeit der Verbände für die Olympischen Winterpiele sind in St. Moritz viele Kleinarbeiten nötig, die doch von nicht so untergeordneten Gesichtspunkten abhängen. Auf die Vollendung entgegen. Auf die Vollendung entgegen. Auf die Vollendung entgegen.

Geheimes

Wärmemangelbekämpfer und solche, die es werden wollen, werden an eine geistlich gesunde Neuerung der rühmlichst bekannten, allangelebten Spezialfabrik, Ernst Reif, Schwanenstraße, aufmerksam gemacht. Die Neuerung besteht in einem kombinierten Kipp- und Heizungsfuß, wodurch das Schmelzen der Zotten und Bündeln des Rohstoffs ausgeschlossen ist. Die Firma stellt gern die Empfänger solcher nach.

Zum Schutz vor Ansteckung und bei Erkältungsgefahr Formamin

Vollausgesprochen von den Ärzten anerkanntes Schutz- und Desinfektionsmittel für Hund und Katze, die Eingangspforte vieler Krankheiten, darunter der Erreger von Halsentzündungen, Grippe und anderen Infektionskrankheiten.

Rechtlich in Apotheken und Drogerien

Konditorei König

Im Hinblick auf meine Krankheit Robert-Röntgen-Strasse 20 habe ich meine Konditorei in die Konditorei-Abteilung des Restaurants 'Zum Stern' verlegt. Ich bitte meine treuen Patrone in allen Bestellungen um einverständnis mit dem freundlichen Bedienungspersonal des Restaurants 'Zum Stern'.

Bei Cichl, Jodan, Thron, u. Kopfweh, Rheuma, Grippe, Erstickungskomplikationen

haben sich Logal-Tabletten hervorragend bewährt. Bei Kopfschmerzen.

Logal

Alle Apotheken haben Logal-Tabletten. Preis 1.50

Wir bitten unsere geschätzten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Modernere, klassische Tanz-Unterricht

Hofballmeister Wesner, Wegscheiderstr. 10, Fernruf 207 60. Der Anfangskurs beginnt am 11. November 8 Uhr abends. Anmeldung vorab.

R. Hermann

Deltzsch, Gartenstr. 8. Praxis für kombiniertes Naturheilverfahren und Psychotherapie. 6665 Sprechstunden: Mittwoch, Donnerstag, Freitag 9-12, 2-4 Uhr. Spezialbehandlung chronischer Leiden mit nachweislich großen Erfolgen. Unzählige Dankschreiben stehen zur Verfügung.

SONDERAUSSTELLUNG: „DIE WOHNUMG UNSERER ZEIT“

Einladung zur Besichtigung, geöffnet bis einschl. Montag, den 7. November, von 10-1 u. 3-6 Uhr bei freiem Eintritt und ohne Kaufzwang

ALBERT MARICK NACHF. Inhaber: Richard Zimmer, Alter Markt 2, Halle (Saale)

Im Paraffin-Institut

Halle (Saale), Friedrichstraße 55 - Fernruf 22337 Straßentr. 55 (Gaietstraße Weidengasse)

Erfolgreiche Anwendung bei **Korpulenz** (durchschnittliche Gewichtsabnahme je nach Veranlagung 2-3 Pfund bei allen Fettsuchtformen), **Gicht**, **Krampfadern** und **allen Stoffwechsel-Krankheiten**. Unschädlich für Herzkrankheiten.

Dr. Abitur

Anmeldung durch Dr. Abitur, Gaietstraße 26, Ostbergstr. 26

Englisch. Romisch-Englisch, 16 Jahre in London gelehrt, erteilt Grammatik, Konversation, Schriftliche, Lesen, Hörverständnis, 7 (Garten).



Globe Mais-Proteinfutter

Das billigste Mastfutter zur Schnellmast!
Leichtverdauliche Kohlehydrate.
Protein u. Fett 40-45%

Tageszunahme von ca. 1000 gr.
Hochverdauliches Eiweiß.
Man verlange Aufstellung von Futterrationen, vorhandenes Grundfutter abgeben!
Deutsche Maizena Gesellschaft A.-G., Hamburg 15 a s 11.

Verbands-Nachrichten

Ballspiele, Sonntag, 7. Nov., 8 Uhr:
Küchensport für Theatermitglieder. Die...
...
Wohlfühlabend, Mittwoch, den 8. Nov.:
...
...
Wohlfühlabend, Mittwoch, den 8. Nov.:
...
...
Wohlfühlabend, Mittwoch, den 8. Nov.:
...
...
Wohlfühlabend, Mittwoch, den 8. Nov.:
...
...
Wohlfühlabend, Mittwoch, den 8. Nov.:
...
...

Auswärtige Theater

Comico, 6. Nov. Schauspielhaus Leipzig:
Spiel im Schloß. 19. Uhr.
Eine Abrechnung. Dierau: Gailin Ralier.
Neues Theater Leipzig 19. Uhr. Mignon.
Mittels Theater Leipzig:
18. Uhr. Wälfers.
20. Uhr. Jenny liegt empur.
Dresden:
19. Uhr. Jenny liegt auf.
Schauspielhaus Dresden:
19. Uhr. Ein idealer Gatte.
Stadttheater Wuppertal:
19. Uhr. Hoffmanns Erzählungen.
Wilhelm Tell Theater Wuppertal:
20. Uhr. Einbürgerung.
Städtisches Theater Dessau:
19. Uhr. Die drei Brüder.
Landestheater Wittenberg:
15. Uhr. Die Königin.
19. Uhr. Die drei Brüder.

Stadttheater

Städt. Theater Leipzig:
14. Uhr. Wälfers.
15. Uhr. Wälfers.
16. Uhr. Wälfers.
Städt. Theater Leipzig:
18. Uhr. Wälfers.
19. Uhr. Wälfers.
Städt. Theater Leipzig:
19. Uhr. Wälfers.
Städt. Theater Leipzig:
19. Uhr. Wälfers.
Städt. Theater Leipzig:
19. Uhr. Wälfers.

Autobereifung und Zubehör

Max Kath

Dampf-Vulkanisier-Anstalt
Königsstraße 71.
Fernruf 294 76. Nach Geschäftsschluß 297 91.

Briketts, Koks, Gaskoks, Anthrazit

Kohlengandels-gesellschaft
Lieferung jedes Quantum prompt
Sachse & Müller, m. b. H.,
Hordorfer Straße 1. Fernspr. 280 99 u. 280 45

Industrie-Selände

(Lagerplätze mit Gleisanschluß)
am neuen Straßenbahndepot Freimfelder Str. gelegen
günstig zu verkaufen
Hallesche Bahnbau- u. Betriebsgesellschaft
A.-G., Halle (Saale)

JUNKERS

Gasbadeöfen

Generalvertreter:
KURT REINHARDT
Lalpsig 21, Bismarckstr. 1, Tel. 222 01

Landmaschinenhandlung

mit großer Ausstellungshalle in größerer Stadt Sachsens, Anschließgkeit u. Reparaturwerkstatt, sofort zu verpachten. Einverleibtes Kapital 8-10000 M. Auch ist tätige Beteiligung möglich; wenn später das ganze Geschäft übernommen wird. Wohnung kann eult. übernommen werden. Offerten unter O. T. 9051 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Nähmaschinen

Fahrräder

Sprach-Apparate

Plattens in großer Auswahl
Großes Lager in Ersatzteilen
Gustav Lerche
Halle a. S., Kleine Ulrichstraße 23

Dürkopp-Schnellstangen

2 to. 3 to.
mit Vierradbremse, Luftbereifung,
Oelfilter, Luftreiniger usw.
sofort lieferbar.
Dürkopp baut seit 30 Jahren Kraftfahrzeuge.
Vertreter:
Ford Kraushaar, Halle
Marienstraße 24. Telefon 245 29.

Aus verschiedenen Zeitungen

Am 2. Heft der Zeitschrift der Industrie- und Handelskammer (Stab- und Sanitäts-Verwaltung, Heft 2) sind infolge des Abbruchs der Lieferungen von zwei Heften die Ausgaben von 1927 zu 1928 angesetzt. Es werden in der Heftgruppe Industrie, Bergbau und Gewerbe der Heftgruppe Städtisches, Verordnungsamt, während der Dienststunden angesetzt. Einmündigen gegen die Eltern können während dieser Zeit und während einer Woche nach der Aufhebung der Unter- und Handeltammer zu Hause angesetzt werden.
Halle, den 4. November 1927.
Die Industrie- und Handelskammer.
Kurt Hiedner.

OFEN

Transportable Kachel-Ofen

Waschkessel - Kochherd für Gas und Kohle

Christian Glaser

nur Grosse Klausstraße 20 24.
Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

2 Gutshöfe

in Diemitz gelegen,
welche sich besonders für Fuhrwerke, Betriebe, Lagerräume usw. gut eignen, günstig zu verkaufen.
Hallesche Bahnbau- und Betriebsgesellschaft A.-G., Halle (Saale).
Landwirte, Gutsbesitzer!
Kutschwagen
aus Restbeständen ab 305,- RM.
Wawara, Wernigerode
Wasserdichte Planen
Nehrt in jeder Art und Größe seit 43 Jahren billig
H. Lindemann, Halle (S.)
Magdeburger Str. 57 (Hauptbahnhof).
Telephon 284 91.
Bei mir steht ein großer Transport primär hochtragend und frachtmindernd.
KÜHE
die hochtragende F.F.R.E.N. zur Veranstaltung
Robert Herzog, Viehhandlung,
Zöbzig. Fernruf 288. 6076

Edel-Elferwagen

20 3. e. Edelkraft mit Führer und Beifahrer auf Holz- und Gummireifen
Fernruf 245 29
Allen Überlegen
sind 3502
Herrschhaftigste
Wäschemengen
mit gesetzl. gesch.
Führungsgelassen.
Kein Rutschen und
Schliefen mehr.
Herrliche Wasserge-
kühlung, viel Kund-
schaft, gute Ein-
nahme. Bequeme
Zahlung.
Ernst Herrschhaft,
Magdeburgerstr. 222
Alteste u. beste
Spezialfabrik.
Hondoo-Block,
Krankbehandl.
Gallenstein u.
Magenkranke.
Rang. O. R. (Sonne),
Grünerstraße 2. 6442
Polsterarbeiten
übernahm. 600
Gallego,
Magdeburgerstr. 22

Die Zeit der Kaffee-Ernte

ändert das eintönige Landleben auf den Plantagen Süd- und Mittelamerikas mit einem Schlage. Frauen, Männer und Kinder strömen zusammen, um die kostbaren Früchte ernten zu helfen.
Die köstliche Kaffeebohne ist der Kern einer dunkelroten Kirsche, die herrlich aussieht und einen lieblichen Geschmack hat. Dennoch wird sie von fast allen Tieren gemieden und bleibt vor Zerstörung bewahrt durch das in ihr enthaltene Coffein. Die Kaffee Bohne entfernt nach der Ernte das schädliche Coffein, bringt den koffeinfreien Kaffee Sag auf den Markt und bereitet so das aromatische Produkt der Tropen für unsere kältere Heimat vor.
In unserem sonnenarmen Klima ist der Stoffwechsel selten stark genug, um das mit dem edlen Kaffeegetränk von uns aufgenommene schädliche Coffein genügend auszuschleiden, deshalb wird der Kaffee koffeinfrei gemacht. Der koffeinfreie Kaffee Sag ist das Ergebnis hochwertiger Plantagenzucht und die Köstlichkeit seines Aromas ist unübertroffen.

Kaffee Sag schonf

Bozt und Nerven

235 a 6 die Mode bringt

Hotel Stadt Hamburg

L. Achstelstetter

Telefonsammelnummer 27286

Fließendes kaltes und warmes Wasser, sowie Staatstelefon in den Zimmern - Abgeschlossene Wohnungen - Zimmer mit Privatbad u. W. C.

Weinrestaurant

Bierrestaurant



Für die uns aus Anlaß unseres
**75 jährigen
Geschäfts-Jubiläums**
in so überaus reichlichem
Maße dargebrachten Glück-
wünsche danken wir von
ganzem Herzen.

Büsscher & Hoffmann
Aktiengesellschaft
Dachpappen- und Asphaltwerke
Halle (Saale)

Berlin // Breslau // Eberstadt // Mainz // Königs-
berg // München // Regensburg // Innsbruck // Wien

Musikhaus
LUDERS & OLBERG G.M.B.H.
Ferraf 29796 HALLE (S.) Leipziger Str. 80

Wir bieten Ihnen als größtes und modern-
stes Spezialgeschäft der Provinz Sachsen
eine Auswahl von

ca. **8000 Schallplatten** (16000
Aufnahmen)

und
einigen hundert Musikapparaten

Vorführung zwanglos und ungestört in
unseren zahlreichen Vorführräumen.

Unser neuartiges Ratenystem gestattet auch
Ihnen die Anschaffung eines Qualitäts-In-
strumentes.

Verlangen Sie kostenlos unsere Kataloge und
Preislisten.

Sprechapparate u. Schallplatten
aller führenden Marken

Der beste Reisende für dich.
Ein Insekt ist furchtlich!

WALHALLA
Täglich 8 Uhr
Die große
Ausstellungsbühne
**Im Flug
um die Welt**
in 26 Bildern
Heute Sonntag
nachm. 1/4 Uhr
Familien-Verstellung
zu kleinen Preisen.

Im Logensaal, Albrechtstr. 6.
Donnerstag, 10. Nov., abends 8 Uhr
Bach-Brahms-Abend
von 166/68
Max Baldner, Violoncello
Dr. V. Ernst Wolff, Klavier
Brahms: Sonaten f. Cello u. Kl. op.
38 u. 99 Bach: Suite Nr. 5 f. Cello
allein. Bach-Busoni: Chaconne f.
Klavier.
Flügel: Steinway u. Sons v. B. Döll.
Karlen 2, 2, 150 Hof Heinrich Hehn.

Bergschenke
Perle des Saaleales
Jeden Sonntag nachmittag und abend
in beiden Sälen
Künstler-Konzert
Eintritt frei. 50/501 H. Riecke.

Feine Maßschneiderei
„Oetting“
Große Steinstraße 12.
Nur aus guten Stoffen, die geschickt
und sorgfältig verarbeitet werden
lassen sich gut sitzende Kleider
herstellen, die den Träger voll
befriedigen. 6072
Geschmackvolle Stoffe!
Preiswert!

Zoologischer Garten
Sonntag, den 8. November, 10 bis 20 Uhr
Konzerte
des Hall. Symphonie-Orchesters
Leitung: Bruno Pflügl, im Abendkonzert:
Solist Erich May (Violine) 488/245

Am Riebeckplatz
Ein wirklich
wandervoller Film!
Die berühmte Frau
Acht Akte von Leben, Liebe,
Lachen, Liebesglück und Leid.
Ein Liebeserlebnis mit Sonnenschein
und Wolken, im Schatten spanischer
Zypressen, in der ästhetisch schönen
Frau des deutschen Films
Lily Damita
64/106 in der führenden Rolle.
Die impulsiven Aeußerungen, der
spontane Beifall und die strahlenden
Gesichter des Publikums
erleben am deutlichsten den Er-
folg des einzig schönen Films aus
Hierzu ein Beiprogramm
in reicher bunter Abwechslung.
Auf der Bühne:
Mora und Falkoff
Die Attraktion der Berliner Statoper
in ihren eigenartigen Anspielungen
Anfang: Werktag 4 Uhr - Sonntag 3 Uhr.

Gr. Ulrichstr. 51
Kleinstadt - Sünder!
Sieben Akte toller Heiterkeit, sprü-
henden Humors u. beludener Ironie nach
dem erfolgreichen Bühnenspieler
„Meisekon“ von H. A. Klab.
Ein ganz ausgezeichnetes Ensemble stellt
sich hier in den Dienst des großen
deutschen Lustspiel-Schäfers, an
dessen Spitze
ASPA NIEBELDEN
die Königin des Films, steht, umgeben
von einer Schar bester Komiker und
berufenster Interpreten des Humors
Henry Bender - Hermann Picha
Henry Bender - Julietta Brandt u. A.
Die Hallesche Presse schreibt:
„Ein sehr nettes Lustspiel, nett, unge-
heuer lustig, das ist einfach das Leinwand-
gebannt. Wir verdanken seinen sehr
geschickten, von Effekt zu Effekt ge-
steuerten Aufbau dem leider verstorbenen
Regisseur Bruno Rahn, der gleichzeitig
der Göttinger Asta Nielsen eine neuartige,
aber ausgezeichnete Rolle übertragen
hat, der sie mit allen Kräften ihres
modernsten Spiels gerecht wird. Und
wie köstlich der Picha als verheiratetes
Opacchen mit einer lieb-„Poppa“ aus-
steht, das ist einfach das Schöne.“
Garantieren dem amüsanten Epos ein
Erfolg. - Man sollte nicht veräumen,
sich dieses tadellose Lustspiel anzusehen.
Hierzu der ganz besonders gut gewählte
lustige und interessante bunte Teil.
Anfang: Werktag 4 Uhr - Sonntag 3 Uhr.

Stadt-Theater
Montag, 30 Uhr
Zwölftausend.
Dienstag, 30 Uhr
Der Zarewitsch.
Um Zahlung der
II. Stammkarten-
Rate wird gebeten.



Pelzmantel
Zobelstück . . . 170,-
Seal . . . 200,-
Persianerlinks . . . 280,-
Sustik . . . 100,-

Pelzjacken
Nuttasche . . . 75,-
Seal . . . 100,-
schw. Fohlen . . . 200,-
Braun Simka . . . 65,-

Jauchschloss
Heute Sonntag
1/4 Uhr
Im großen Festaal
Konzert
d. Bergkapelle, Leigt,
Muskid, Feichmann
Als Gast Frau
Iris Rahn-Umann
Mezzo-Sopran
Am Flügel: Kapell-
meister Reime.
Eintritt 20 Pfennig.
Karten gültig.

Pelzhüte
12,- 15,- 22,-
21,-
Pelzkravatten
Am. Opossum . . . 12,-
Panni . . . 10,-
Skunks . . . 14,-
Kattin . . . 8,-

Ball
Im blauen Saal
1/4 Uhr
Künstler-Konzert
Eintritt frei.

Pelz-Besätze
unsere Spezialität
in unerleibter
Auswahl.
Am. Opossum . . . 16,-
Aust. Opossum . . . 24,-
Itiskani . . . 6,-
Skunkkanin . . . 4,50
Kiondyke . . . 2,-
Seal . . . 2,-
Biberette . . . 2,-
Veltine . . . 10,00
Heute . . . 3,-
Tibet . . . 32,00

MODERNES THEATER
Ein Spielplan für die
Universitätshalle
Emanuel
Stelner
Der bedeutendste
Rechenkünstler und
Historiker der Welt
und weitere
7 Attraktionen.
Sonntag 10 Uhr
1. Nachmittags-
vorstellung
m. vollständigem Ab-
endprogramm bei
ermäßigten Preisen.

Kragen
schöne moderne Formen
in bester Verarbeitung.
Skunkpalsam . . . 48,-
Skunkpalsam . . . 50,-
Echt Skunks . . . 78,-
Nerzlia . . . 19,50
Unsere Filiale „Magazin zum Plau“ (Helmchen) geben u. d. u. vereinigen sie mit unserem Hauptgeschäft an der Ulrichstr. 10.

Rest. Jagdschloß
Moritzwinger 4.
Größtes Schlachttierfest
Montag, den 7. November
Es ladet ergebenst ein
Willy Dorn und Frau.

Größte Auswahl
Über
**80 Pianos, Flügel
Harmoniums**
der besten Weltmarken: Böthner,
Bach, Steinway & Sons, Irmler,
Hofmann & Kühne, Aug. Förster,
Kreuzschal, Geiler und andere
Zahlungsweise und niedrigsten
Raten gewährleisten
Vorlithafftesten Piano-Kauf!
Eine unveränderliche Beschäftigung
müder verschiedenen Lageräume
überregnet. Kataloge kostenlos.

Vaterländische Volks-Bühne
(Theatergemeinde)
Leitung: Robert Foerster.
„Deutsches Gesellschaftshaus“.
Gruppe A am 9., Gruppe C am 11. Nov.
abends 8 Uhr.
Rosmers Holm.
Gruppe B am 10. November
gleichzeitig Werbeworstellung.
Im weißen Rößl.
Eintritt jederzeit! Jeder kann Mitglied
werden! Aufnahme eintritt, Steuer und
Kleiderabgabe 1 Mark.
Am 24. und 25. November
Operettenabend.

Montag, den 7. November 1927, 20 Uhr
in der Loge zu den 5 Türen
Kammermusikabend
des Genzel-Quartetts, Leipzig
Dargebotene Werke von:
Bela Bartok, Max Tansmann,
Arnold Maiz, Ernst Krenek.
Karten zu M. 3,-, 2,-, 1,- nur bei
Reinh. Koch. 6392

B. Döll,
Halle (Saale),
Große Ulrichstr. 33.
6892

Ober- u. Nachthemden
nach Mass
Eig. garantiert. • Prima Stoffe. 60/4
• Wäscher, Bettdecken, Bettwäsche, Bettdecken.
Spemannstraße 12 u. Seifensstraße 6, 1.

Busch- und Schlingrosen
in nur guten Sorten, sowie
Schattenmollenbüsche
hat zu verkaufen 6045
E. Hohmuth, Rosenkulturen,
Kleinberg
Gärtnerzucht. Telefon 207/6.

Lipbrin
An der
Ulrichskirche
Leipzig Str. 97.

Stöckel
des Magendoktor

Auto-, Bahn-, Übersee-Umzüge Möbellagerung! ZILLMANN & LORENZ
Wohnungstausch! Fachmännische Beratung in allen Fragen des in- u. Ausland-Verkehrs
Speicher mit Einzel-Kabinen
Doltzeher Str. 5a Halle (Saale) Ferraf 27821

Am 3. November verschied plötzlich und unerwartet an Herzschlag in Wiesbaden mein innig geliebter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater
Herr Rentier Friedrich Kampe
 im 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
 Ella Kampe geb. Loeloff
 Elsa Bruns geb. Kampe
 Frieda Werther geb. Kampe
 Otto Bruns, Major a. D.
 Heinrich Werther
 und 4 Enkelkinder.

Halle, den 4. November 1927.
 Reilstraße 97/98.

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 8. November, um 11 1/2 Uhr in der Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt Burkel entgegen. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Todesfälle:

Wilhelm Strich, 78 Jahre, Halle. Beerdigung Dienstag 12 1/2 Uhr von der Heinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus. — Frau Marie Anger geb. Schlegel, 68 Jahre, Halle. Beerdigung Dienstag 2 1/2 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus. — Theresie Großke geb. Kolbe, 72 Jahre, Obersdorf. Beerdigung Sonntag 8 1/2 Uhr. — Friederike Drosihn geb. Eise, 71 J., Hildersleben. Beerdigung Montag 11 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Hallesche Beerdigungsanstalt

„Frieden“

Inhaber: Hermann Gerike
 Fleischerstr. 8/11. Fernruf 225 97
 Bestattungen. — Ueberführungen.
 Eig. Automobil-Ueberführungswagen
 Geschäftsstelle des Deutschen Beerdigungsverkehrs-Vereins „Der toter Herold“.

Zurück!

Dr. Friedrich Goldstücker

Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe,
 Halleburger Straße 40. 448/944



H. GRAICHEN

(früher W. Krause)
RAHMEN-FABRIK
 Bildereinrahmungen
 Photographie-Ständer

jetzt Geleitstr. 15
 (Haus der Adler-Apothek)

Peize und Besätze

eigene Anfertigung daher
 billigste Preise!
 Anfertigung von Peize-Manteln und -Jasch.
 Umbesetzungen und Reparaturen
 werden sorgfältig ausgeführt.
 H. Weise
 Poststraße 4, I. Kürsnener.



Richard Flemming
 Kassenbuch-Drucker
 • Halle (Saale) •
 Brüderstr. 10, am Markt
 Tel. 617

Ufa-Theater
 Leipziger Straße

Ueb'immerTreu und Redlichkeit
 mit **Reinhold Schünzel**
 Ein Lustspiel von bewingender Heiterkeit. Ein mitreißender Wirbel von Großstadtszenen. Reinhold Schünzel spielt den Orje Duff.
 Der Erfolg zieht Reinhold Schünzel treu. Das Publikum schüttelt sich vor Lachen.
 491710
 Beginn:
 Sonntags 8 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Ufa-Theater
 Alte Promenade

Ganz Halle
 hat Tränen im Auge — aber vor Freude über
Lya Mara
 in
Das tanzende Wien
 Ein Film! Ein Sieg!
 Ein Erfolg!
 Jugendliche haben Zutritt!
 Beginn:
 Sonntags 8 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

1650 MK PRO MONAT

GENÜGEN ZUM KAUF DES IDEALEN MUSIK-INSTRUMENTES **ELECTROLA** TRAGBARE KOPFERFORM. VORSPIEL UND PREISLISTE SOWIE WISSEN BEZÜGLICH AUTORISIERTE ELECTROLA-VERKAUFSTELLE untere Gegründet 1859 untere Fernruf 26389.

Gust. Uhlig, Leipziger Str.

Strümpfe
 in jeder Größe, modern gut und preiswert, gewickelt aber dennoch bei 890/100.
H. Söhne Radig, Gr. Steinstr. 24.

Englisch
 durch John Robson, gebildeter Engländer, erfahrener Lehrer, Kleiststraße 1, pt.

Nachhilfe
 in Mathematik und Sprachen.
Wendland, Hub.-Gasm.-Str. 13, I.

Stoysche Erziehungsanstalt und Realschule Jena.
 Am Hang des Landgrabenberges. Kleine Klassen. Spanisch wahlweise. Erziehung zu Disziplin und Pflichtbewusstsein. Turnen, Sport, Händewerksarbeiten, Schulreisen. Benutzsichtigung der Schulaufgaben. Abschließende Prüfung an der Anstalt.
 Friedr.-Str. 24. Tel. 29974.
 Anmeldung der **Schulneulinge 1928** (Knaben und Mädchen) täglich vormittags bis 9 Uhr.

Engl., Franz., Spanisch
 durch Ausländer
Privat- u. Zirkelunterricht
 Eintritt jederzeit
Beritz-Schule, Direktor Dr. George Cooper
 Markt 53. Fernruf 2912

Privatlehrgänge für Damenschneiderinnen
 Gründliche Ausbildung in Anfertigung eigener Garterzeuge
 Anmeldungen werden am 1. u. 15. jeden Monats entgegengenommen
Geschwister Bürger
 Halle (Saale) - Fürstental Nr. 10

Wraitzke & Steiger, Poststr. 9/11
 Hoflieferanten
 Juwelen 1^{er}: Gold 2^{er}: Silber

Große Ausstellungen
Form-schöne Stand-Uhren
 elegant, zuverlässig
H. Schindler
 Kleine Ulrichstr. 25
 Zwei Schaufenster.

Billig und gut kaufen Sie

Wasser-Mantelstoffe 140 cm breit . . . 2.50
 FARBEN in allen Farben . . . 7. — 5.50
 1198 hoch-legant, alle Farben . . . 11.75
 Papillon-Schotten . . . 1.50
 Fouad-Tuch in schönen Farben 2.50 17.
 Gesamtzettel alle Farb.n alle Art. von 10.
Deunen und Bettdecken in reicher Auswahl
 Oberbett, echt rot, prima Füllung . . . 35.00
 Unterbett . . . 22. — 19.50
 Kissen . . . 8.80, 7.50, 5.50

Geschw. Wolff
 Halle, Leipziger Straße 37
 6353

Eisu-Mo-Betten Kinderbetten
 Stahlmattens, Glas in an Private, Katalog, 1927
Eisenschmelzfabrik Suhl (Thür.)

Bekanntmachung.
 Der Herr Reichsminister der Finanzen hat durch eine Verordnung vom 2. April 1927 Bestimmungen über die verbindliche Einreichung der Besetze über den Erlassung vom 1. April 1927 für das Kalenderjahr 1927 getroffen, die den Besitzern des Reichs in Form der Wertloose mitteilen werden. Jedem Arbeitgeber dieses Wertloos erhalten haben, ist es ebenfalls den Lohnneuzustellern des unterständlichen Dienstes anzuhandeln.
 Halle (Saale), den 4. Nov. 1927
 Finanzamt Saalfeld

Eröffnung

unseres Erweiterungsbaues
Dienstag
 den 8. November, vormitt. 10 Uhr

Hunderte fleißige Hände haben in den letzten Monaten alles aufs beste vorbereitet, um Sie in den neu ausgestatteten u. bedeutend vergrößerten Abteilungen zu empfangen. Wir werden Ihnen zeigen, daß unsere Leistungsfähigkeit in Preisen und Qualität keine Grenzen kennt.

Wir erwarten Sie!

Arnold & Troitzsch
 Größtes Spezialhaus für Innenausstattungen der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen.
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 1
 (Ecke Kleinschmiedstr.)

Bahnspedition
G. Vester A.-G. Halle a. S.
 Gegründet 1848. Fernruf 2222. Gegründet 1848

MÖBELTRANSPORTE
 aller Art, auch per Auto, werden unter Garantie für eine sorgfältige Ausführung übernommen.
WOHNUNGSTAUSCH - LAGERUNG



Unterhaltungs-Beilage

Der Weg durchs Addermoor

ROMAN VON
KARL STRECKER ¹⁷

COPYRIGHT 1927 BEI ERNST KEILS NACHFOLGER
(AUGUST SCHERL), G.M.B.H., BERLIN UND LEIPZIG

9

„Wichtigeres gibt es wohl nicht, als den Bengel zu beobachten“, brummte der alte Frooken und winkte dem Diener, einen Schuß Benediktiner in seinen Sognat zu mischen.

„Gerechter Zorn abelt“, bemerkte Professor Splettsföber, gewohnt, Anmerkungen an den Rand zu schreiben; „da sieht das Ursprüngliche im Menschen auf und reißt ihn empor.“ Er lehnte sich in seinen Korbsessel zurück, befriedigt, auch diese Lebenserscheinung in das richtige Fach eingeordnet zu haben. Trotz seiner doktrinären Anwendung war Splettsföber ein gescheiter Kopf, der mit Wintorp in politischen Fragen fast immer übereinstimmte. Während seines Besuches, der mehrere Tage dauerte, pflegte er vor dem Schlafengehen noch ein paar Stunden mit seinem alten Freunde beim Glase und der Zigarre über ernste Dinge zu reden.

„Du warst mit heute Passivität in rebus politici vor, alter Freund, ich möchte einmal ernstlich den Spieß umkehren. Ich gehöre aufs Katheder, nicht auf die Tribüne. Aber du! Daß solche Köpfe feiern, ist geradezu ein Frevel!“ Er hatte sich erregt erhoben: „Du mit deiner reichen politischen Erfahrung, deinen Beziehungen zum Ausland, deiner völkischen Sicherheit — laß mich bitte ausreden —, vor allem mit deiner völligen Unabhängigkeit, die nichts zu fürchten hat, deiner Dialektik —“

„Hör auf!“
„Du solltest ihnen das Menetekel an die Wand schreiben.“
„Sie würden es nicht lesen. Sie lesen ja nicht einmal ausländische Zeitungen. Da — er wies auf einen Stapel englischer, amerikanischer, französischer Blätter —, da steht die Warnung deutlich genug. Wer achtet darauf! Die Abkehr einer Katastrophe wäre heute um die Jahrhundertwende nur noch durch eine geniale Diplomatie möglich; aber mit der Hybris allein schafft man's nicht. Friedrich der Große und Bismarck waren sich u. a. darin gleich, daß sie im Glück keinen Hochmut, im Unglück keinen Kleinmut zeigten.“

„Deine Pflicht wäre es, für die Politik des großen Meisters öffentlich zu zeugen, seine Wege zu weisen.“

Wintorp hob kopfschüttelnd die Hand: „Seine Wege paß'n sich immer den Verhältnissen an. Da gibt es kein Schema. Übrigens habe ich es feinerzeit versucht, und zwar an der Entscheidung Stelle. Die Folge war meine Ernennung zum Wirkl. Geheimen Rat und Entlassung aus dem diplomatischen Dienst.“ Es zwinkerte in seinen Mundwinkeln. „Wollkommen logisch. Denn mein Rat ist jetzt wirklich so geheim, daß ihn niemand hört.“

Er stand mit so jähem Mut auf, daß ihn die Bruchstelle im Schlüsselbein schmerzte. „Wie wäre jetzt noch zu helfen? Die Fäden der auswärtigen Politik laufen, teilweise sogar über den Reichskanzler hinweg, von Kabinett zu Kabinett. Na, man kann sich ja denken, was da —“ Er brach ab, machte ein paar Schritte durch das Zimmer und blieb vor seinem Freunde stehen, das markige Gesicht von Erregung gerötet. Ein tiefer Seufzer hob seine Brust. Dann begann er mit verwandelter Stimme: „Es steht uns beiden alten Knaben schlecht an, hier wie Klageweiber zu sitzen. Solange man lebt, muß man hoffen!“ Er nahm aus einer Bücherreihe Nietzsche's „Unzeitgemäße Betrachtungen“ hervor. Nach kurzem Wältern wandte er den Kopf zum Freunde und sagte: „Je trüber und hoffnungsloser die Aussichten sind — und er las — um so fester halten wir an dem deutschen Geiste fest, der sich in der deutschen Wissenschaft und der deutschen Musik offenbart und der in der ungeheuren Tapferkeit und Strenge der deutschen Philosophie und in der neuerdings erprobten Treue des deutschen Soldaten jene nachhaltige, allem Schein abgeneigte Kraft bewiesen hat, von der wir auch einen Sieg über jene modische Pseudokultur der „Zeitgenossen“ erwarten dürfen.“ Und, siehe ich hinzu, über alle Verfaßtheit, über alle Hoffnungslosigkeit.“ Er brach ab und konnte einer Träne nicht wehren, die ihm die Wimpern füllte. Der alte Gelehrte stand auf und blickte eine Weile in tiefem Nachdenken auf den hellen Schirm der Stehlampe, dann drehte er sich langsam um und sah Wintorp hell in die Augen. „Gute Nacht, alter Freund.“ Er brückte ihm still und fest die Hand.

Der Vorfall auf dem Tennisplatz hatte keineswegs dazu beigetragen, Dietrichs Stellung bei den Familienmitgliedern im Schloß Barfelow zu festigen. War er ursprünglich auch als „Ketter“ von allen freundlich behandelt worden, so fand doch Frau Leonie schon nach kurzer Zeit, daß die Dankbarkeit ihres Manne zu weit gehe, was sie durch gelegentliches Neben der Stimme ihm nahezubringen suchte. Es hätte, so äußerte sie, vollkommen genügt, den Jungen mit einer anständigen Belohnung in seine Vaterstadt zurückzuschicken. Sie verstand nicht, weshalb Wintorp gerade diesen letzten Punkt für „undisputierbar“ hielt, und suchte vergebens, dem auf den Grund zu kommen.

Zum mindesten äußerte sie, müsse man das „Bedigree“ der Leute kennen, die man um sich habe. Sie werde das unbequame Gefühl in Dietrichs Nähe nicht los, daß er aus einer anderen Welt stamme. Denn jodelt Nähe sich der Junge auch gebe, es zu verbergen, und soviel er auch schon angenommen habe, ihm fehle doch die Kinderstube.

„Um so mehr“, erwiderte Wintorp, und über sein durchgegrüntes Gesicht flog eine Schmitz lächelnder Nachdenklichkeit. Weit entfernt, sich von Frau Leonies Erregung anstecken zu lassen, gefiel er sich in einer Verteidigungsstellung und sandte flüchtig gezielte Humorpfeile hinter der Pastion hellblauer Rauchwolken hervor: „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, hat der mildeste Mund gesprochen.“

„Kindlein!“ lachte Frau Leonie spöttlich auf. „Ein nettes Kindlein, dieser ausgewachsene Bengel.“

Wintorp lächelte. In freundlichem Ton fuhr er fort zu zitieren: „Eine schöne Menschenseele finden, ist Gewinn, ein schöner Gewinn ist, sie erhalten. Doch der schönst, und schwerste: sie, die schon verloren war, zu retten.“

„Unergleichlich! „Schöne Menschenseele“; nimm mir's nicht übel, Berndt, aber das ist doch verfliegen! Wenn so eine schöne Menschenseele ausfliehet — es ist ja zum Lachen.“

„Geniere dich nicht, Leonie.“

„Du freust dich noch darüber, daß er sich unsern Kindern gegenüber so dreist benommen hat! In seinem Alter! Du lieber Himmel! Wie ich so alt war, verfroch ich mich still und schüchtern in ein Mausloch —“

„Nun, diese Gepflogenheiten hast du ja in ein vorgerückteres Alter nicht übernommen.“

Die heftigste Entgegnung hätte Frau Wintorp nicht so aufreizen können wie die unergründliche Ruhe ihres Gatten. „Das ist Berndt Wintorp, wie er lebt und lebt!“ rief sie, und ihr elfenbeinernes Gesicht rödete sich. „Der reine Tor, der Idealist, der nicht in die Welt paßt!“

„Oh, oh“, erwiderte Wintorp in einem Ton, als ob er ein durcheinander Pferd beruhigte.

Reichskanzler könntest du sein. Aber dein Diktator, deine Reichsberei hat ja alles verdorben. Sogar die Nobilitierung, die schon in Aussicht stand —“

„Aha!“ rief der mit Lob Getadelte und hob den Zeigefinger. „Hinc illae lacrimae. Ja, ja, das kleine Wörtchen „von!““

„Nein, nicht auf das Wörtchen „von“ kommt es an, sondern auf das Blut. Ich habe nie etwas dagegen empfand, daß unsere Kinder das himmlische Blut in den Adern haben.“

„Also Halbblut! Ja, das ist leider nicht mehr zu ändern. Tu 'las voula, George Dandin! Oder meinst du, durch die Nobilitierung würde die andere Hälfte des Blutes auch echt?“

„Daß deine Scherze! Ich frage dich: Warum sollen unsere Kinder es schlechter haben als die unserer meisten Bekannten? Warum soll Otto nicht auch eine glänzende Karriere machen —“

„Und Liselotte nicht später auf den Hofbällen tanzen? Nicht wahr?“

„Nun ja, warum nicht? Gewiß, es hängt nicht die Seligkeit davon ab, aber es ist für die jungen Mädchen doch etwas anderes.“

„Freilich“, erwiderte Wintorp aufrichtig, „ich würde ihr das ja auch gern gönnen, aber ich kann mir deshalb doch nicht ein

Schärme ins Kreuz machen lassen. Sieh mal, Leonie," fuhr er in mildem Tone fort und fasste ihre Hand, „ich verstehe dein feauliches, mütterliches Gefühl sehr wohl, es hat uralte Gesetze zu schützen und ehrt dich. Aber in solchen Fragen — mußt du mich schon vertrauen. Uebrigens, soweit ich irgend kann, komme ich deinen Wünschen entgegen. Habe ich dir zuliebe nicht Otto Rabett werden lassen.“

Leonie liebte es, bei solchen Fragen ein entgegengesetztes Gesicht zu machen. Sie wußte aus Erfahrung, daß es eheaktuelles der erfolgreichste Zug war.

„Also höre: Ich kann und werde Dieter natürlich nicht im Stich lassen! Ich habe es ihm damals an dem Morgen nach dem Unfall versprochen, und das genügt. Aber ich werde ihn, wie ich denn überhaupt der Meinung bin, daß ein Junge nicht zu spät unter Menschen kommen darf, in einem halben Jahre oder drei Viertel auf eine Stadtschule schicken. Bis dahin hat er das Nötige intus; denn er ist ein aufgeweckter Junge. Ihm ist vorläufig noch mancherlei aus seiner verwahrlosten Kindheit im Blut, aber, was ich vorhin, gar nicht so ironisch wie es klang, von der zu rettenden Menschenseele sagte, daran ist wirklich etwas Wahres; ursprünglich steckt ein guter Kern in ihm. Jedenfalls will ich alles tun, damit er nicht auf Abwege gerät.“

Er pflegte nichts halb zu tun, der kaltgestellte Politiker. Er behielt Dieters Erziehung selbst in der Hand. In jener Fenster-nische verbrachte der Knabe die Nachmittagtunden, soweit sie nicht draußen zu Turn- und Reitübungen oder Spazierengehen bestimmt waren, in steter, geistiger Fühlung mit seinem Beschützer und der großen Harmonie seines Lebens.

Eines Tages sah Dieter auf Wintorps Schreibtisch einen großen, gelben Briefumschlag mit dem Stempel seiner Vaterstadt liegen. Und es fiel ihm auf, daß an diesem Tage sein Wohnkämmerer stiller und nachdenklicher war als sonst. Manchmal fühlte Dieter, der an seinem Platte saß, den Blick auf sich gerichtet; wenn er dann aufsaß, hatte der alte Herr seinen Kopf wieder über seinen Schreibtisch gebeugt, auf dem er in fremder Schrift sich Notizen machte. In dem großen Raum stand der Rauch seiner Pfeife wie blaues Stauwasser. Und es war eine Stille, die Dieter beängstigte.

Endlich, als er einmal aufstand und, um ein Buch zu holen, an dem Schreibtisch vorüberging, sah er sich ein Herz. Er tat, als bemerkte er jetzt erst den Brief, und fragte: „Ist das nicht ein Briefstempel aus meiner Vaterstadt?“

Wintorp nickte. „Er ist von deinem Vormund. Er hat sich damit einverstanden erklärt, daß ich deine fernere Erziehung in die Hand nehme. Ein Idealist scheint er ja gerade nicht zu sein“, setzte er mit einem Lächeln hinzu und schloß den Brief mit einer Abrechnung in den Schreibtisch.

„Darf ich fragen — schreibt er sonst nichts?“
„Nichts von Belang“, sagte Wintorp in gleichgültigem Tone und beugte sich wieder über seinen Schreibtisch.

„Und — Sobhschel?“ fragte Dieter.
„Sobhschel, Was ist mit dem?“
„Weiß der nicht, wo ich bin?“
„Gott bewahre! Wegen dieses Galunken brauchst du dir keine Kopfschmerzen zu machen, Dieter. Der hat keinerlei Ansprüche an dich. Uebrigens schreibt der Vormund auch hier von, Er hat Sobhschel, der bald nach deinem Weglaufen sich einmal schriftlich an ihn gewandt hat, nichts davon mitgeteilt, daß du hier bist, damals wußte er es übrigens wohl auch nicht. Er hat ihm in seinem Antworthreiben heftige Vorwürfe gemacht, du seiest doch sicherlich wegen schlechter Behandlung und mangelnder Befestigung weggelaufen. Er hat damit etwaigen Ansprüchen Sobhschels auf Kostgeld vorbeugen wollen. Na, uns kann es gleichgültig sein, was daraus wird.“

„Steht sonst noch etwas in dem Brief, das mich angeht?“
Wintorp schüttelte den Kopf. „Daß für dich noch ein paar tausend Mark auf der Bank liegen, weißt du?“
Dieter wußte es nicht.
„Von deiner armen Mutter her; deren Schicksal kennst du?“
Dieter nickte still. „Sie ist im — im — sie ist gestorben.“
Wintorp war aufgestanden und strich ihm über den Kopf.
„Aber merkwürdig“, sagte Dieter zögernd und sah durch einen flüchtigen Tränenschleier zu ihm auf — „von meinem Vater weiß ich gar nichts — außer, daß er auch früh gestorben ist.“

Wintorp entlockte seiner Weerschaupeife mächtige Dampf-wolken. Er nickte: „Er ist früh gestorben. — Uebrigens“ fuhr er fort, als er bemerkte, daß Dieter erwartungsvoll zu ihm aufblinzelte, „er war in angesehener Stellung: Stadtverordneter. Ich werde einmal bei Gelegenheit — denn es ist ja eine ganze Reihe dahin in deine Vaterstadt — persönlich nachsehen, was etwa noch an Andenken, Bildern und dergleichen vorhanden ist.“

„Wissen Sie wirklich nichts weiter von meinem Vater?“ fragte Dieter bestonnen, denn die schreckliche Andeutung, die Sobhschel einmal in der Trunkenheit gemacht hatte, beunruhigte ihn oft im stillen.

Wintorp verneinte — und eröffnete ihm im selben Atem, daß er bald aufs Gymnasium kommen werde, und zwar nach Neustadt, setzte er lächelnd hinzu. — „Also mach der entgegen-gesetzten Seite von deinem Arm und Wilderer.“

„Oh, ich fürchte mich nicht!“

„Das hoffe ich; Furcht ist die dumme Eigenschaft, die ein Mensch haben kann. Womit ich nicht sagen will“, fuhr er in seiner oft scherzhaft springenden Art fort, „daß dein Gang zur Träumerei und Schwärmerei eine gute Eigenschaft sei. Wir Deutschen sind lange genug Schwärmer und Träumer gewesen, viel zu lange!“ Er deutete auf das Gedichtbuch, in dem Dieter las.

Der lächelte: „Ich habe hier ja erst die deutsche Dichtung kennengelernt, die läßt mich gar nicht los.“

„Schön, lies sie alle, die lieben deutschen Dichter. Aber glaube diesen Herrlichen nicht alles.“

Dieter sah erstaunt auf.

„Die meisten von ihnen haben zu wenig erlebt, zu wenig von der Welt gesehen. So sind sie liebe Träumer und Schwärmer geworden. Und auch das ist gut. Aber die Menschen und die Welt sind durchaus nicht so, wie dein Viebling da sie träumt. Mehr Recht hat schon Goethe, wenn er sagt: Freunde, treibet nur alles mit Ernst und Liebe, die beiden stehen dem Deutschen so schön, den, ach, so vieles entsteht.“

10

Mit Ernst und Liebe trieb Dieter auf dem Gymnasium zu Neustadt sein Tagewerk, obwohl er für den toten Lehrstoff, mit dem das Gedächtnis der Schüler vollgepfropft wurde, wenig Neigung hatte. Bei seiner leichten Fassungsgabe und der gebiegene Grundlage, die Wintorp gelegt hatte, kam er schnell vorwärts. Die Ferien verbrachte er in Warschau. Oft hat er später in Stunden der Verzweiflung sich an diese lichtdurch-sonnenen Tage erinnert, wie ein Verhungernder in seinen Laischen nach Brotkrumen sucht, sich am Leben zu erhalten.

Sein Verhältnis zur Familie hatte sich im allgemeinen ge-bessert. Nur Frau Leonie bewahrte ihm gegenüber eine innerliche Kühle, die sie indessen meistens unter einem süßlich-wollwollen-den Lächeln versteckte. Das genügte Dieter, der keine Sehnsucht nach ihrer Freundschaft hatte.

Otto war inzwischen nach Lichterfelde versetzt, so daß ihre Ferien nicht ganz zusammenfielen. Doch kamen beide gut mit-einander aus. Otto bemühte sich schon aus Respekt vor seinem Vater, nicht unfreundlich gegen Dieter zu sein, was ihm auch leicht gemacht wurde, da er ein munterer Junge geworden war. Herzlich freundschaftlich hingegen war nach wie vor sein Ver-hältnis zu Irene, für die er vom ersten Augenblick an eine heimliche Verehrung rein seelischer Art empfunden hatte. Das Rätsel ihrer Blindheit beschäftigte ihn oft im stillen.

Einst in den Pfingstferien saßen Wintorps zum Diner nach Altenbeck. Dieter blieb auf seinen Wunsch, der sich ohne Frage mit dem der Frau Leonie deckte, zu Hause. Auf ihn wirkte nach der Enge der Almetadt, ihren saden und neugierigen Alltagsgesichtern, ihrem holprigen Pfaster, ihren üblen Minn-steinen und dem Schulzwang das große Frühlingsblüten-wunder in Park und Garten wie eine Offenbarung. In einer glückseligen Betäubung ging er zwischen den Beeten umher, wo mächtige Fliederbüsche, quellend und schwellend von Blüten-bolden, wo Goldregen, Faulbaum, Jasmin in übermächtigender Fülle wie ein herrlicher Regen voll Duft und Maienschönheit ihn umgaben.

Als Dieter einmal nach einem im zartgelebten Lärchen-wipfel zwitternden Star den Kopf hob, sah er am offenen Fenster des ersten Stocks eine schlank, weiße Gestalt. Ihr blau-schwarzes Haar schloß sich glatt und lind an die Form des Kopfes; die feingewölbten Brauen und ein eigentümlich sinnender Zug die feingewölbten Brauen und ein eigentümlich sinnender Zug unergelichen Ausdrucks. Ganz still stand sie so und neigte den Kopf vor, als ob ihre toten Augen die ganze Farben- und Wunderwelt des Mainachmittags — golddurchsonnt und mit dem seidenen Blau des Himmelsbogens bespannt — erfassen könnten. Ein tiefes Weh schnitt durch die Brust des Knaben.

Aus dieser Zeit ist ein Lichtbild von Dietrich erhalten ge-blichen — es stand als Wintorp starb, auf dessen Schreibtisch —, das ihn als einen raffinen Jüngling mit merkwürdig hinter-gründigem, suchendem Blick darstellte. Seine Erscheinung gibt im übrigen schon den Stempel der Rubertät. Ihn fließt eine schilf-leinene Jagdjoppe, die er auch an dem heißen Julitage trug, an dem er zum ersten Male Liselotte mit anderen Augen sah.

Es war jene Nachmittagsstunde, die er in den Ferien gewöhnlich am Lesetischen in der Nische zubrachte. Aber in dem aufgeschlagenen Buch blätterte heute nur der leise Wind, der durch das offene Fenster kam. Dieter war es, als ob sein Blut heute rascher kreiste, eine unerklärliche Unruhe ließ ihn nicht zur Sammlung kommen. Er lehnte auf dem Fenster und labte tief atmend den Blick an dem großen Landschaftsbild. In der tiefen Stille hörte er unten den Ries unter leichten Schritten knirschen.

(Fortsetzung folgt.)

Was die Mode bringt

Neue Wintermäntel

Auch unser: Straß- und Kleidung behält für diesen Winter die große Einfachheit der Linie; alles ist mehr noch als im Vorjahre, knapp anschließend, gerade in der Form, fast ohne jeden Blusen-effekt und ohne jede überflüssige Stofffülle. Was den Mänteln die große Eleganz gibt, das ist eine raffinierte Schnittform, das kunstgerechte Aneinanderfügen einzelner Stoffteile und eine wirkungsvolle Verzierung von winzigen Biesen, haarfeinen Säumen und Biesen. Natürlich ist die wahre Eleganz auch von den Farben abhängig, die an sich diskret und gedämpft sind; im allgemeinen bevorzugt man dunkle Töne, Schwarz, Dunkelgrau, Marineblau usw.; und mit den Mantelstoffen müssen die Pelze harmonisieren. Gewöhnlich wählt man die Felle im Ton des Stoffes, aber stets um ein paar Schattierungen heller oder dunkler. Weißer Pelz eignet sich nur für einfarbige Mäntel, während für karierte und gestreifte Stoffe ein grauer oder geschäppter Pelzschmuck in praktischen langhaarigen Sorten am passendsten ist. Stoffe und Verarbeitung sind maßgebend für die Eleganz der Mäntel — und in beiden wird heute Außerordentliches geleistet. Die Stoffe sind schön und weich, ohne allzu große Schwere. Den eleganten Nachmittagsmantel arbeitet man meist aus einfarbigen oder aus sehr diskret gemusterten Geweben; es gibt heute Wollstoffe, die früher nur einfarbig und glatt zu haben waren, und die heute verblüffend effektiv, Ton in Ton gehaltene Muster zeigen; sogar Gold- und Silberfäden durchziehen diese sehr edlen Wollstoffe, ohne daß diese irgendwie auffallen wirken. Unsere Modelle zeigen allerlei Hübsches und Neu-modisches: am ersten Mantel (A) ist es der sehr effektvolle Biesenschmuck, der dem Rücken in muftergültiger Affuratesse eingearbeitet ist. Das zweite Modell (B) ist ein außerordentlich schöner Vormittagsmantel aus doppelseitigem Wollstoff, Beige-braun kariert von außen und einfarbig Beige von innen; und in sehr geschmackvoller Weise ist diese einfarbige Innenseite für die Garnierung verwendet. Das dritte Modell (C) ist der charakteristische, hochlegante Nachmittagsmantel aus Volours de laine oder Samt, dessen großer Reiz in einem fabelhaften Sitz und in dem eigenartigen, vorn blendenartig bis zum Saum verlängerten Pelzschmuck liegt. Das vierte Modell (D) ist ausgesucht schön und fleidam; es bestand im Original aus dunkel-bordeaux-



C. 7785

C. 7753

L. 5700

C. 7755

rotem Samt in schöner, glänzender Qualität und streifenförmig verarbeitetem perigräuem Pelz für den Kragen, die großen Manschetten und dem hohen, besonders schön arrangierten Ansatz, dem längliche Patten aus Samt aufliegen. Auch Samt kann, wie die Abbildung zeigt, in haarfeine Biesen abgenäht werden. Daß der Hut, irgendwie farblich harmonisieren muß, braucht wohl, da diese modische Erfordernis uns allen in Fleisch und Blut übergegangen ist, kaum noch erwähnt zu werden. Zu allen Modellen sind Lyon-Schnitte erhältlich.

Verzeichnis der Schnitte zu den abgebildeten Modellen:

C 7785	Großer Schnitt, erhältlich in Größe 44
C 7753	" " " " " 44
L 5700	" " " " " 42
C 7755	" " " " " 44

Ein hübsches Bandmotiv als Huttschmuck

Ganz allmählich kehren wir zum garnierten und komplizierteren Hut zurück, unsere Modistinnen wollen endlich wieder einmal ihren persönlichen Geschmack und ihr Können zur Geltung bringen. An unserem reizenden Modell ist nicht nur die Form bemerkenswert, auch die Garnierung ist reizend, neuartig und geschmackvoll; sie besteht aus Rosetten aus feinplattiertem Seidenband; ein durch diese Rosetten geleitetes Samtband hält diese Garnitur zusammen und befestigt sie am Hut.



Zu allen Modellen **Lyon-Schnitte** und **Abplättmuster** durch die Expedition erhältlich. — Bei Schnittmusterbestellung Größe und Nummer (unter jedem Modell ersichtlich) nicht vergessen!

Plissiertes Seidenband als Hut schmuck



Auch an diesem kleidsamen heinen Samtut bildet plissiertes Seidenband die Garnierung, und zwar ist es in gleichmäßigen Abständen rund um den Hut gelegt. Die Farbe des Bandes richtet sich naturgemäß nach dem Samt; ein übereinstimmender Ton, vielleicht um ein paar Schattierungen variiierend, wirkt stets am geschmackvollsten.

A. K.

Der alte Wrangel

Zu seinem 50. Todestag.

Von Dr. L. Hartmann.

Der „alte Wrangel“ war einer der vollstümlichsten und liebenswertesten Vertreter des alten Preußentums. Zu seinen Vorfahren gehörte jener berühmte Schwabengeneral, der im Dreißigjährigen Kriege Deutschland verwüsten half, bis ihn später bei Fehrbellin der rächende Arm des Großen Kurfürsten erreichte.

Der „alte Wrangel“, im Jahre 1784 geboren, hat bereits als zwölfjähriger Knabe des Königs Rock angezogen und ihn 81 Jahre lang bis zu seinem Tode getragen. Seine Berühmtheit begann allerdings erst, als er die „Sechzig“ überschritt. Bei seinem 50jährigen Dienstjubiläum überreichte ihm das Offiziercorps in Stettin, wo er damals das 2. preußische Armeecorps kommandierte, eine Bafe, auf der sich zwei seiner hervorragendsten Waffen dargestellt fanden: der Angriff des preussischen Dragonerregiments von Bietzen auf zwei französische Kürassierregimenter bei Heilsberg 1807, wo sich der 23jährige Leutnant hervortat und dafür den Pour le mérite erhielt, sowie die oft geschilderte „Attaque der ostpreussischen Kürassiere unter Major Wrangel bei Etoges“ 1814, an die sich der Alte stets besonders gern erinnerte. Bekannt ist Wrangels Tätigkeit im „tollen Jahr“ 1848, wo er die Bevölkerung der Hauptstadt — wenn auch mit „Kugeln im Laufe“ — in gemüthlich-jobialer Weise beruhigte. Bei der Befreiung Schleswig-Holsteins 1864 betätigte sich der — damals 80jährige — Feldmarschall zum letzten Mal, als Befehlshaber der verbündeten Preußen und Oesterreicher, auf dem Schlachtfelde.

Seit 1848 hatte der alte Wrangel seinen dauernden Wohnsitz in Berlin, wo er bald eine der vollstümlichsten Gestalten wurde. Oft ritt er, die Steigbügel vor sich über den Sattel gelegt, auch bei strenger Winterkälte ohne Mantel, auf seinem kurbettierenden und kokettierenden Köhlein unter den Linden entlang, rechts und links Aufhändchen zu den Fenstern hinaufsendend, wo sich ein schönes Antlitz zeigte. Oder er schritt, umschwärmt von einem tobenden Troß von Gassenjungen, über den Weihnachtsmarkt, nach allen Seiten Geschenke austeilend.

In seinen Schriftstücken wußte sich der Alte übrigens stets richtig auszudrücken. Die von ihm beliebte Verwählung von „Mir“ und „Mich“ war sicher nur eine Angewohnheit, die ihm bequem erschien. Seine Aussprache bestand aus einer Mischung der breiten Königsberger Mundart mit dem „gebildeten Berliner Deutsch“. Wenn er seinen Schüligen unter dem jungen Offiziercorps eine besondere Auszeichnung zuteil werden lassen wollte, dann hielt er ihnen seine harte gebräunte Wange entgegen: „Kuß mir hier, mein Junge!“ Und als er den ehrwürdigen General von Mollenhoff namens der Berliner Garnison zu beglückwünschen hatte, fügte er hinzu: „Und nun noch eine Bitte, alter Mollenhoff, die mir persönlich betrifft. Nenne mir von jetzt an Die!“

Ein reicher Anekdotenreichtum hat sich um den Namen des alten Wrangel gebildet und legt bereites Zeugnis ab für die Beliebtheit, deren er sich über das Grab hinaus im Volke erfreut.

Das verschwundene Testament

Ein Winternachtserebnis.

Mein Onkel, ein Mann von großer Willenskraft, war plötzlich gestorben. Da er schon seit längerer Zeit getränkt, hatte er seinen letzten Willen testamentarisch niedergelegt, und die Urkunde, nach seinen eigenen Aeußerungen, in seinem Schreibtische verwahrt. Auf Veranlassung von Verwandten, die an der Erbschaft interessiert waren, forschte meine Tante noch zu der Zeit, wo ihr Mann zu Hause aufgebahrt lag, nach dem Verbleib des Testaments, konnte es aber nicht finden. Sie bat deshalb meinen Vater, die umfangreichen Briefschaften und Papiere des Verbliebenen zu durchsuchen, vielleicht, daß sich das Dokument darunter befände. Mein Vater war hierzu gerne bereit, ohne zu ahnen, daß ihn dieß Gefälligkeit um ein Haar hätte das Leben kosten können. Und dies kam so:

Es war an dem auf den Todestag folgenden Abend, als sich mein Vater, der früher keine Zeit hatte, in die Wohnung seiner Schwester begab, um sein Versprechen einzulösen. Dieß zog sich, ermüdet von der vorangegangenen Aufregung, alsbald zum Schlafen zurück, und so konnte sich mein Vater ungestört seiner Aufgabe widmen. Er durchsuchte die Papiere meines Onkels und merkte dabei nicht, wie schnell die Zeit lief. Plötzlich schlug — wie er hernach selbst erzählte — die im Zimmer befindliche Pendeluhr die Winternachtsstunde. Da erst sah er zum erstenmal von der Arbeit auf. Er hatte so ziemlich alles gesichtet, ohne daß ihm das fragliche Dokument in die Finger gekommen wäre. Schon wollte er das weitere Suchen als vergeblich aufgeben, als ihm in den Sinn kam, daß der Sekretär ein Geheimfach haben könne. Als er sich daher bückte, um nach einem solchen zu suchen, hatte er das sonderbare Gefühl, nicht allein im Zimmer zu sein. Er blickte sich um, sah aber nichts Besonderes, nur die vor ihm stehende Petroleumlampe flackernd unruhig, seltsame Schattenbilder auf Decke und Wänden hervorruhend.

Jetzt, wo er die Arbeit hinter sich hatte, kam ihm erst das Unangenehme der ganzen Situation so recht zum Bewußtsein. Da er aber kein Hafensuf war, schloß er, um jenes eigentümliche, lähmende Gefühl loszuwerden, das Totenzimmer auf und trat ein.

Der Tote lag, das Kreuzifix in der Hand, im Sarge, die Kerzen flackernd, den Zugluft bewegt, alles war in Ordnung. Nachdem er die Kerzen gepußt hatte, verließ er wieder das Zimmer, schloß es sorgfältig ab und steckte den Schlüssel in die Tasche. Dann nahm er noch für einen Moment vor dem Schreibtische Platz, um nach der inzwischen stark heruntergebrannten Lampe zu sehen. Er hatte sich kaum gesetzt, als er auch schon wieder das Gefühl hatte, als ob ihm jemand bei der Arbeit zusehe. Er suchte, einen Brief zur Hand nehmend, den Gedanken zu unterdrücken, doch gelang ihm dieses nicht. Vielmehr vernahm er jetzt auch noch ein Geräusch, wie wenn die Klinke der in seinem Rücken befindlichen Tür zum Totenzimmer leise niedergedrückt würde, und gleich darauf ein Knarren der Parafette unter einem behutsam darübergleitenden Gewichte; es war ihm, als ob jemand, nur mit Strümpfen angetan, auf ihn zukäme. Um die Furcht, die ihn mehr und mehr in die Gewalt bekam, zu bannen, wollte er sich umblicken, doch war er nicht imstande, den Kopf auch nur um einen Zentimeter zu drehen. Da brach ihm der Angstschweiß aus. Er küßte ein Stüßwort hinter seinem Rücken auf sich zukommen und sprang, alle seine Kräfte zusammennehmend, auf. Im gleichen Augenblick verlöscht die Lampe, alles begann sich um ihn zu drehen und dann schwand ihm das Bewußtsein.

Als meine Tante am nächsten Morgen erwachte, fand sie zu ihrem Entsetzen meinen Vater ohnmächtig vor dem Schreibtische am Boden liegen. Der schnell herbeigerufene Arzt konstatierte einen Hirnzusammenbruch. Wochenlang mußte mein Vater das Bett hüten, ehe er über sein Erlebnis mit Ruhe sprechen konnte.

Der Mediziner stand der Erzählung meines Vaters skeptisch gegenüber und sprach von der Ausgeburt überspannter Nerven. Dieser Meinung wäre ohne weiteres beizupflichten, wenn nicht ein Umstand hinzugekommen wäre, für den auch der Doktor keine logische Erklärung hatte: Am Schreibtische meines Onkels war nämlich ein Geheimfach zum Vorschein gekommen, von dessen Vorhandensein vorher niemand etwas wußte, und in diesem Geheimfache lag das verschwundene Testament. Der Knopf, durch den der Schließmechanismus des Geheimfaches betätigt wird, hat eine solch versteckte Lage, daß die Annahme, mein Vater habe ihn beim Hinstürzen zufällig berührt und dadurch den Mechanismus aktiviert, fast ganz von der Hand zu weisen ist.

Dieser Meinung wäre ohne weiteres beizupflichten, wenn nicht „Zufall“ in jener Lehre zu finden, die einen Astralkörper annimmt, der sich im Moment des Todes vom irdischen Körper trennt und sich auch dann noch unseren Sinnen sichtbar soll betätigen können.

Oscar Alexander.